

Calmer Wochenblatt

Nr. 209.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Montag, den 7. September 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zeddel. 1.25. Postbezugspr. i. d. Stadt u. Nachbarort 1/4 Jährl. 1.30. im Fernverkehr 1.40. 1.30. Beleg. in d. Stadt 50 Pf. in Bayern u. Reich 48 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Ortsvorsteher und Verwaltungsausschüsse.

Für Zwecke des Aufbaues der Wandergewerbesteuern (§ 19 der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 18. Dezember 1899 bis 22. September 1904 — Reg.-Blatt 1904, S. 298) sollte sofort nach vollzogener Gemeindeumlage, welche alsbald in Angriff zu nehmen und tunlichst zu beschleunigen ist, hierher mitgeteilt werden, wieviel Prozent Gemeindeumlage im laufenden Etatsjahr auf das Kataster der stehenden Gewerbe entfällt.

Gleichzeitig ist der Vollzug der Gemeindeumlage zu berichten.

Calw, 4. September 1908.

R. Oberamt.
Boelter.

Den Ortsbehörden

geht je ein Exemplar der Uebersicht über den örtlichen Aufwand auf die Volksschulen mit der Befugnis wieder zu, dasselbe in der Gemeinde-Registrierung anzubewahren.

Calw, 4. September 1908.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Gemeinde- u. Amtskorporationsbehörden

werden höherer Weisung zufolge beauftragt bei Verwendung der Bezirkspostwertzeichen sorgfältig zu Werke zu gehen, um Verschwendungen zu verhüten. Die i. B. ausgegebene Portotafel ist genau zu beachten, insbes. ist darauf zu sehen, daß Schriftstücke, welche mit dem Vermerk „Dienst-Sache“ versehen werden, wieder als „portofrei D.“ ohne Marken zurückgegeben werden.

Calw, 5. September 1908.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Die Sitzungstage des Bezirksrats finden in der Regel am ersten Dienstag jeden Monats vormittags 9 Uhr im oberen Rathhause hier statt.

Calw, 5. September 1908.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

betr. die Errichtung einer Zwangsinnung für das Friseur- und Perückenmacherhandwerk.

Nachdem der Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für das genannte Handwerk gestellt worden ist, werden die Schultheißenämter beauftragt, die Zahl der beteiligten Handwerker in ihrer Gemeinde zu erheben und zu berichten.

Calw, 2. September 1908.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung der Königl. Baugewerkschule, die Anmeldung betreffend.

Die Anmeldungen für das Wintersemester haben vor dem 1. Oktober zu erfolgen. Später eintreffende Aufnahmegesuche haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung.

Stuttgart, 3. September 1908.

Die Direktion der Kgl. Baugewerkschule:
Schmohl.

Tagesneuigkeiten.

— Oßelsheim 5. Sept. Gestern wurde das zu 1080 Stmri geschätzte Gemeindeobst öffentlich versteigert und dabei ein Erlös von 741 M erzielt, somit ein Durchschnittspreis von 68 S für das Stmri. Da auch hier ein sehr reicher Obstertrag in Aussicht steht, so ist den Käufern in nächster Zeit Gelegenheit geboten, ihren Bedarf an Tafel- und Mostobst bei uns zu decken. — Schon vor Jahresfrist hat unser seitheriger Ortsvorsteher, Hr. Schultheiß Fischer, beabsichtigt, sich

von seinem Amte zurückzuziehen; die Ruhe wäre ihm in Anbetracht seines vorgerückten Alters auch wohl zu gönnen gewesen. Aber: — „es hat nicht sollen sein“, noch heute steht er sich genötigt, ob gern oder ungern, seines Amtes zu walten. Zwar wurde seitens des R. Oberamts seiner Bitte entsprochen und eine Ortsvorsteherwahl angeordnet. Diese fand im Dezember vorigen Jahres statt mit dem Resultat, daß zwei von den drei Kandidaten gleich viel Stimmen erhielten, während sich der Dritte mit einigen Stimmen weniger begnügen mußte. Dem einen der beiden Kandidaten wurde durch die R. Kreisregierung die Befähigung verweigert und dem andern, dem Bauern Friedrich Gehring, wurde sie in den letzten Tagen des Jahres 1907 erteilt. Damit schien die Sache erledigt zu sein. Aber: „Mit des Geschicks Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen.“ Die Wahrheit dieses Dichterswortes bewies sich auch in diesem Falle. Veranlaßt durch eine Denunziation wurde ein gerichtliches Verfahren gegen den neuen Ortsvorsteher eingeleitet, welches zwar durch das R. Schöffengericht Calw im Juni dieses Jahres zunächst seine Freisprechung zur Folge hatte, in zweiter Instanz aber (im August) mit dessen Verurteilung endigte. Die ganze Angelegenheit hat hier natürlich schon unliebsam viel Staub aufgewirbelt. Man hat, bebauerlicher Weise, das seltsame Schauspiel erlebt, daß sich verschiedene Anhänger ein und derselben politischen Partei, nämlich der demokratischen, aufs bitterste befehdet haben und heute noch befehden. Obwohl die Politik auf den ländlichen Rathäufern ja keine große Rolle spielt, so fragt es sich doch, ob es nicht von Haus aus schon ein taktischer Fehler war, daß sich zwei Kandidaten von derselben Partei um die Stelle bewarben. — Mag es nun bei diesem Urteil bleiben oder nicht (wie wir hören, soll Berufung dagegen eingelegt worden sein,

Das Haus am Rhein.

Roman von Anny Both.

(Fortsetzung.)

Wie hochmütig das Klang. Leonore fühlte etwas wie heißer Scham in ihrem Herzen brennen.

„Sie scheinen eine schlechte Meinung von den Frauen zu haben, mein Herr,“ sagte sie mit leiser Ironie. „Nach ihrer Meinung sind die Frauen nur dazu da, sich den Herren der Schöpfung unterzuordnen. Warum soll die Frau nicht mit gleichen Waffen kämpfen, wie der Mann? Wer hat ein Recht, die Frau auf eine niedere Stufe zu stellen? Niemand, Sie aber, Herr Wildenstein, machen sich das Recht an, Sie sehen auf alles das, was uns Frauen heilig ist, mit Verachtung herab, und in Ihrem Herzen lebt nur ein Gedanke: „Und er soll dein Herr sein!“ Strahlend schön stand Leonore vor dem Maler, die großen stahlblauen Augen bligten kampflustig zu Gerhard herüber und unwillkürlich richtete Wildenstein seine Blicke zu der im Sonnengolde leuchtenden Germania auf dem Niederwalde empor.

Renate aber sagte mit strahlendem Augenaufschlag: „Ach, ich denke mir es so schön, behütet und beschützt von einer starken Manneshand durch das Dasein zu gehen, ohne einen Gedanken an Frauenrecht und Streit. Sind wir doch zum Dienen geboren, Lore, so lehrt es die heilige Schrift und glaube mir, es ist nutzlos, dagegen anzukämpfen.“

Leonore sah mit einem feinen, fast mitleidigen Lächeln auf die Schwester. „So habe ich einst auch gedacht und geträumt,“ sagte sie, „weber zu Renate noch zu dem Maler gewandt, der unablässig die beiden anziehenden Mädchengestalten vor sich anstarrte, aber das Leben lehrt uns anders denken und auch Du, Kleine, wirst es lernen. Reinen Sie nicht auch, Herr Wildenstein?“

„Nein, gnädiges Fräulein, Ihr Schwesterchen ist auf dem besten Wege, das zu werden, das ich über alles schätze und liebe — ein echtes deutsches Weib!“

Begeistert hatte der Maler gesprochen und leis wie zum Segen seine Hand auf Renates goldhaariges Haupt gelegt, die unter dieser Berührung leise zusammenschauerte, Leonore aber richtete sich hoch empor und sagte sarkastisch:

„Ich kenne nun wenigstens Ihr Ideal, Herr Künstler, wollen Sie mir vielleicht auch noch sagen, wie weit das Weib zum Manne hinaufreichen darf?“

„Bis zum Herzen!“ sagte der Maler ernst.

„Recht bequem,“ gab Leonore spöttisch zurück. „Da kann sich die gute Seele wohl auch das Denken ersparen?“

„Das nicht,“ entgegnete Wildenstein ruhig — „ich wollte damit nur sagen, daß der Geist des Mannes das Weib zu sich empor zieht, wenn es selbst Geist entbehrt, welchen Mangel das Herz, das wirklich liebende Herz dann voll und ganz ausgleicht.“

„Ich gratuliere Ihnen zu der Zukunftsrau, Herr Gerhard Wildenstein,“ sagte Leonore mit hartem Auflachen und wandte sich einer plaudernd näher kommenden Damengruppe zu, „Sie können mir später einmal das Monstrum zeigen.“

Wildenstein und Renate standen allein. In des Mädchens Augen schillerten Tränen. Wie konnte Leonore dem Maler, der so gut und lieb zu ihr war, nur so weh tun?

„Darf ich Sie um den nächsten Walzer bitten, mein Fräulein?“ drang des Malers Stimme an ihr Ohr, „wie ich sehe, hat sich unsere tanzeulustige Jugend dort in den großen Parterresaal zurückgezogen, um Terpsichoren zu huldigen.“

in diesem Falle wäre die Entscheidung natürlich wieder auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben), so drängt sich doch dem urparteilich Urteilenden unwillkürlich die Frage auf, ob es im Interesse der Ruhe und des Friedens in unserer Gemeinde nicht wünschenswert erscheinen dürfte, wenn Gehring auf die Einsetzung in sein Amt freiwillig Verzicht leisten würde, wie es ihm auch von höherer Stelle aus schon nahegelegt worden ist. Da dieses aber eine etwas heikle Frage ist, so wagen wir es nicht, sie weder in verneinendem noch in bejahendem Sinne zu beantworten. So, wie sich die Dinge aber hier nun einmal gestaltet haben, scheint doch so viel sicher zu sein, daß Ruhe und Friede mit seiner Amtseinsetzung nicht so bald eintreten dürften. Auch hätte der jetzige unhaltbare Interimszustand, durch den unsere Gemeinde zum mindesten nichts profitiert, wahrhaftig lange genug gewährt um endlich einmal der Wiederkehr stabiler Verhältnisse Platz zu machen. Mancher hiesige Bürger wird es nachgerade als Belästigung empfinden, wenn er, so bald er den Fuß über die Markungsgrenze setzt, stets zuerst darüber Auskunft geben soll, „wie es mit unserer Schuldenangelegenheit steht“. Aber wie schon gesagt, Ruhe und Ordnung ist das wichtigste Bedürfnis für eine Gemeinde, denn nur bei friedlichem Zusammenwirken aller beteiligter Faktoren wird die geordnete Entwicklung eines Gemeindegewesens gewährleistet, denn: „Friede ernährt, Unfriede aber verzehrt“.

-n. Neuhengstett 6. Sept. In unserem Forst nicht gerade durch großen Reichtum bekannten Dörfern, haben wir diesen Herbst einen fast überreichen Obstsegen. Die prächtig behangenen Apfel- und Birnbäume, sowie die schon blau durch das Laub schimmernden Zwetschgen gewähren einen Herz und Auge erfreuenden Anblick. Es gibt hier Produzenten, die bis zu 200 Ztr. Most- und Tafelobst zum Verkauf bringen können. Interessenten sind zu einem Gang durch unsere Obstgärten freundlich eingeladen.

Herrenberg 5. Sept. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 106 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 30—45 M.; 74 Stück Käuferchweine, Erlös pro Paar 50—99 M. Verkauf mittelmäßig.

Stuttgart 4. Sept. (Straßammer.) Ein Tagelöhner sollte gewaltsam aus seiner Wohnung entfernt werden; da er noch keine andere Wohnung für seine Familie gefunden hatte, suchte er Aufschub zu erlangen und dabei gab es schließlich mit den Hausgenossen Streitigkeiten, die in Rauferei ausarteten; er prügelte sich mit der Frau eines Nachbarn; die ziemlich kräftige Frau kam schließlich auf den Tagelöhner zu liegen und dieser biß dann der Frau die Unterlippe glatt ab, sobald der ganze Untertier frei lag. Die Lippe wurde angenäht und heilte wieder an.

Der Tagelöhner erhielt eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Es war Anzeige erhoben worden aus § 224 Str.G.B. (Körperverletzung mit nachfolgender dauernder Entstellung), der eine Mindeststrafe von 1 Jahr vorsieht. Das Gericht konnte sich jedoch angesichts des glatten Heilverlaufs nicht davon überzeugen, daß die Frau dauernd entstellt sei.

Stuttgart 5. Sept. Die Stadtgemeinde hat für etwa 120 Plätze für Wirtschaften, Schaubuden u. s. w. über das diesjährige Volksfest rund 52000 Mark erteilt.

Stuttgart 5. Sept. Dem heutigen Moskofmarkt auf dem Wilhelmplatz waren etwa 1300 Zentner zugeführt. Preis 1.90 bis 2.10 Mark pr. Zentner.

Ruffenhäuser 6. Sept. Im Kampfe gegen die hier durchziehenden Automobilfahrer haben die bürgerl. Kollegen sich auf die Seite der Polizeiverwaltung gestellt und die Anschaffung einer weiteren Kontrolluhr beschlossen. Ein Automobilbesitzer hat daraufhin die bürgerl. Kollegen in einem Briefe beleidigt. Er ist verklagt worden. Ein anderer hat gerichtliche Entscheidung angerufen. Das Schöffengericht Ludwigsburg hat beschlossen, zunächst eine Lokalbesichtigung vorzunehmen.

Ludwigsburg 5. Sept. Ueber die Verhaftung des Zuchthäuslers Rheinen wird aus Pforzheim gemeldet: Einer der Zuchthäusler, die dieser Tage aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg ausgebrochen sind, wurde gestern hier festgenommen. Es ist dies der 28 Jahre alte, aus Speltdorf in Preußen gebürtige Metzger Emil Rheinen, der wegen Teilnahme an dem Engler'schen Mord zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war. Es war bekannt geworden, daß ein verdächtiges Individuum in den Hälden herumgestreift war. Zwei Schutzleute, die gestern keinen Dienst hatten, begegneten auf einem Spaziergang auf der Huchensfelderstraße, wohin sie ihre Schritte gelenkt hatten, um nach dem Verdächtigen Umschau zu halten, dem Rheinen. Er fiel ihnen auf, weil er über seiner Sträflingsbekleidung noch einen anderen Kittel gezogen hatte. In seinem Besitz fand man nur 6 Pfennig. Der Festgenommene wurde einstellend im hiesigen Amtsgefängnis untergebracht. Die beiden anderen Entsprungenen sind noch auf freiem Fuße.

Güglingen 5. Sept. Vergangene Nacht wurde in der hies. Kleinkinderschule eingebrochen und aus dem verschlossenen Kist ca. 50 Mark Schulgeld und Privatgeld der Rinderschwester gestohlen. Der Dieb ließ als Pfand für das Geld einen Zettel zurück mit der Aufschrift: „Wenn Anzeige nicht erstattet wird, wird der Betrag zurückersetzt.“ Nach Lage der Sache dürfte der Missethäter mit den Verhältnissen gut vertraut gewesen sein, jedoch fehlt von ihm bis jetzt jede Spur.

Heilbronn 5. Sept. (Der gepfändete Holzwagen.) Dieser Tage kam ein Holzbauer aus dem Mainhardter Wald nach Heilbronn gefahren, um hier eine stattliche Ladung Holz im Wert von 60 M an den Mann zu bringen. Da ereignete sich das Mißgeschick, daß er einem hiesigen Kaufmann begegnete, der ein pfandfertiges Gut haben an ihn hatte. Schleunigst nahm der Bauer mit seinem Besitz Reißaus und fuhr aus dem Innern der Stadt fort, um seinen Wagen in der Nähe des Gaswerks in Sicherheit zu bringen. Die Pferde brachte er in einen Wirtschaft, um sich beim Vesper von seinem Schrecken zu erholen. Inzwischen aber hatte der Gläubiger einen Gerichtsvollzieher auf das Holz losgelassen, der denn auch seine „Briefmarken“ künftgerecht hinten und vorne und auf der Seite anklebte. Der überempfindliche Bauer soll auf dem Heimweg sich gelobt haben, künftig sein Holz anderswo zu verkaufen.

Heilbronn 5. Sept. Eine hier mit ihren vier Kinder wohnhafte Witwe hatte einem Schlafgänger auf 7. d. Mts. die Wohnung gekündigt. Am 1. ging sie morgens mit den Kindern aus dem Hause an die Arbeit; der Schlafgänger blieb zurück. Als sie gegen Mittag heimkehrte und ihr Haus aufschloß, entdeckte sie in verschiedenen zum Mittagessen hergerichteten Speisen Gift; der im Besitz eines Hauschlüssels befindliche Schlafgänger hatte sich entfernt. Das Haus ist von keiner andern Person als von der Familie der Witwe und dem Schlafgänger bewohnt. Der letztere wurde verhaftet.

Ehlingen 5. Sept. Die Vorbereitungen zur Hauptversammlung des Evang. Bundes, die nächst dem in hiesiger Stadt abgehalten werden soll, nehmen ihren geregelten Verlauf. Unter Mitwirkung des Professors Dr. Gieber als Landesvorsitzender wurde gestern durch den Festauschuß das Programm in seinen Einzelheiten festgelegt und den verschiedenen Kommissionen ihre Aufgabe zugeteilt. Dienach findet am Haupttag, Sonntag, den 20. September, vormittags 11 Uhr eine Begrüßung der Gäste auf der Burg, nachmittags 2 Uhr der Festgottesdienst statt. Hieran schließt sich eine gesellige Vereinigung in Rugels Festsaal an. Die Festpredigt hat Schulrat Dr. Mosfapp. Stuttgart übernommen; für die übrigen Versammlungen haben u. a. die Herren Professor Dr. Gieber, Professor Dr. Pland, Dekan Pland als Redner bereits ihre Zusage gegeben. Am Montag, den 21. Sept., soll den Gästen vormittags Gelegenheit zur Besichtigung der Stadt geboten werden, während der Nachmittag den Beratungen der Vertreter-Versammlung vorbehalten ist.

Ebershardt bei Altensteig 5. Sept. Es soll ja hin und wieder einmal vorkommen, daß ein Ehemann mit dem, was seine liebende Gattin ihm zum Mahle vorsetzt, unzufrieden ist.

Dankend legte Renate ihren Arm in den Willensleins und bald darauf sah man sie einer rosigen Blütenflocke gleich im Arm des Malers durch den Saal schweben, von vielen bewundernden Augen verfolgt.

Alles strömte dem Paare nach in den Saal, nur Leonore blieb zurück. Sie stand in Gedanken versunken und beachtete es nicht, daß sich Erich von Dreden zu ihr gesellte. Der junge Leutnant, der schon lange auf einen günstigen Moment gewartet hatte, wo er Leonore allein sprechen konnte, wagte es doch nicht, die hohe, ernste Dame, die ihm in ihrer fast düsteren Versunkenheit fremd erschien, zu stören. Endlich aber faßte er sich ein Herz und sagte, auf die verglühende Sonne am Abendhimmel deutend: „Schöner Abend, dieser Abend, solcher Abend, Fräulein Leonore.“

Leonore fuhr erschrocken aus ihrem Sinnen auf und strich mit der weißen Hand leicht über ihre Stirne, als wolle sie alle Gedanken da fortwischen.

„Ach, Sie sind's, Erich,“ sagte sie endlich, wie von einem Alp befreit.

„Was sagten Sie doch von dem schönen Abend?“

Erich errötete wie ein junges Mädchen. Er selbst war noch ganz entsetzt über seine alberne Anrede, die er in leicht begreiflicher Verlegenheit angebracht und Leonore war taktlos genug, ihn daran zu erinnern.

Unmutig über sich selbst, dachte er bei sich:

„Bist ein erbärmlicher Kerl, Erich, willst Soldat sein, der nicht zittern darf in Not und Gefahr und kriegt das Zittern vor einem schönen Mädchen? Wut, schäme dich, Erich.“ Und in dieser Selbsterkenntnis richtete er sich stolz auf und sagte plötzlich ganz laut zu der ihn fragend ansehenden Leonore:

„Wissen Sie, Fräulein Lore, wir waren einmal Kinder.“

„Ohne Zweifel, Herr von Dreden,“ gab das schöne Mädchen mit leisem Lächeln zurück.

„Wir wurden älter.“

„Das läßt sich nicht leugnen.“

„Sie waren dann ein Backfisch und ich stand in den sogenannten Flegeljahren,“ fuhr der Leutnant unbeirrt fort. „Wissen Sie das?“

„Es wird wohl so gewesen sein,“ antwortete Lore, deren Gedanken augenscheinlich ganz wo anders weilten.

„Wir spielten in Ihrem hübschen Park?“

„Das ist alles möglich, Herr von Dreden, ich weiß es nicht mehr so genau.“

„Wie — was? Sie wissen das nicht mehr? Ei, da haben Sie wohl auch vergessen, daß Sie mir damals in der Fieberlaube, als ich Sie eingekerkert hatte und einen Ruß von Ihnen haben wollte, versprochen haben, daß Sie ihn mir geben wollten, sobald Sie meine Frau geworden?“

Leonore lachte fröhlich. „Ach jetzt erinnere ich mich,“ sagte sie noch immer lachend. „Was soll aber die Erinnerung der alten Geschichten?“

„Na, es ist jetzt Zeit für den Ruß,“ sagte Erich schmunzelnd und strich sich die Spitzen seines Schnurrbartes. „Sie müssen jetzt die alte Schuld abtragen. Wir wollen heiraten, Lore.“

Leonore wußte nicht, ob sie darüber lachen oder sich ärgern sollte.

„Wir, wir wollen heiraten?“ sagte sie, „ja, aber wie kommen Sie denn darauf?“

„Weil's Zeit ist, und weil Sie's damals in der Fieberlaube versprochen haben. Uebrigens meine Alte hat nichts dagegen, ist ne jamose Frau und Ihre Eltern — na, bei denen bin ich doch trotz meiner leeren Taschen hahn im Korbe, also sagen Sie ja, Lore, Sie kriegen dann den Ruß gleich — wir brauchen ja damit nicht bis nach der Hochzeit zu warten.“

„Seien Sie nicht komisch, Erich, ich habe Ihnen wohl einen Ruß versprochen für den Fall, daß ich einmal Ihre Frau werden sollte, aber ich habe nie die Absicht gehabt, Sie zu heiraten, und da kann auch natürlich aus dem Ruß nichts werden.“ (Fortsetzung folgt.)

Diese Anspruchsvollen werden ebensowenig aus-
kerben, wie die jungen Frauen, die mit der Koch-
kunst auf dem Kriegsfuß stehen. Was sich aber
hier am Mittwoch ereignet hat, geht doch über's
„Bohnenlied“. Ein junger Chemann Schm. hatte
sich über das Mittagessen abfällig ausgesprochen.
Seine Frau konnte nun scheinbar den Groll über
den erhaltenen Tadel nicht verwinden und sann
auf Rache. Als nun der Mann abends zu Bette
gegangen war, wurde er im Schlafe von seinem
Schwager und seinem Schwiegervater überfallen
und in rohester Weise mißhandelt. Auf die
gefallenden Hilferufe eilten die Nachbarn herbei
und befreiten den schwer Verletzten. Es mußte
sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen
werden. Wenn noch dazu kommt, daß bei diesem
rohen feigen Akte die Frau die Rolle des Zu-
schauers spielte, dann möchte man mit dem Dichter
sagen: „Welch ein Zug von einer zarten Seele...“

Schramberg 6. Sept. (Zur Stadt-
schultheißenwahl). In einem Wahlflug-
blatt, wie auch im Anzeigenteil des Schwarzw.
Grenzboten, legt das Harrersche Wahlkomitee dar,
daß die Wahl Harrers von der Regierung auch
in dem Falle bestätigt werde, wenn er nicht die
volle Zweidrittelmehrheit erhalte; es genüge schon
eine ziemlich größere Majorität als bei der Wahl
vom 4. Juni. Lügen haben aber kurze Beine.
Beweis: Eine vom Rgl. Oberamt namens des
Ministeriums in Schwarzw. Boten veröffentlichte
Erklärung folgenden Inhalts: „Gegenüber dem
als Flugblatt verbreiteten Aufruf des Harrerschen
Wahlkomitees und gegenüber den in einem Artikel
des Schwarzw. Grenz. vom 2. d. M. enthaltenen
Behauptungen ist das Oberamt zu der Erklärung
ermächtigt, daß Seine Exzellenz der Herr Staats-
minister des Innern niemand eine Zu-
sicherung dahin erteilt hat, es werde
die Bestätigung Harrers im Falle
seiner Wiederwahl mit Zweidrittel-
oder annähernd Zweidrittel Mehrheit
erfolgen, sondern daß er nur auf einen,
übrigens milder gelagerten, ähnlichen Vorgang
hingewiesen hat, in welchem bei einer mit Zwei-
drittelmehrheit erfolgten Wiederwahl die Bestä-
tigung seitens der zuständigen Kreisregierung er-
teilt wurde.“ — Das ist deutlich genug!

Saulgau 5. Sept. Gestern abend um
acht Uhr ist in dem Scheuergebäude Nr. 16a
des Schmieds Christoph Gekeler in Loos ein
Brand ausgebrochen, durch den die Scheuer
gänzlich zerstört worden ist. Eine weitere Gefahr
für die Nachbargebäude war nicht vorhanden.
Das Vieh konnte gerettet werden. Die Scheuer
war mit Frucht- und Futtermitteln gefüllt, die
dem Feuer zum Opfer gefallen sind. Der Be-
schädigte ist mit seinem Mobiliar versichert. Der
Gebäude Schaden beträgt etwa 2500 M. Die

Entstehungursache des Brandes konnte bis jetzt
noch nicht ermittelt werden.

Ravensburg 5. Aug. Dem 21 Jahre
alten Metzger August Schwarz von hier ist beim
Ausbeinen von Fleisch in der Metzgerei Probst
hier das Messer ausgerutscht und bis ans Hest
in den rechten Oberschenkel eingedrungen, wo es
die Hauptblutader total durchschnitten und großen
Blutverlust verursacht. Schwarz wurde sofort
in das Krankenhaus überführt und einer Operation
unterzogen. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Friedrichshafen 6. Sept. Wie er-
innerlich, hat die Gemeinde Nierstein, wo seit
mehr als tausend Jahren ein berühmter Wein
gebaut wird und in deren Nähe Graf Zeppelin
auf dem Rhein gelandet ist, dem Grafen zur
Erinnerung 200 Flaschen Wein aus den besten
Lagen ihrer Gemarkung überliefert. Graf Zeppelin
dankte in folgendem Schreiben: „Ich erhielt die
Sendung köstlichen Rebenblutes, und sollte mich
einmal der Mut verlassen, so will ich, wie mein
großer Landsmann Schiller, mir neuen schöpfen
aus der Zaubertrank des Sorgenbrechers und bei
dem Anblick des mir noch gewidmeten hübschen
Bildes von Nierstein mich dankbar dessen erinnern,
daß treue Menschen im Augenblick der Not mir
hilfsreich zur Seite standen.“

Friedrichshafen 5. Sept. Dem Volalan-
z wird gemeldet: Die Luftschiffbau-Gesell-
schaft „Zeppelin“, G. m. b. H., wird der Stadt
zum Ankauf der für die Neuanlage be-
nötigten 226 Morgen ein Darlehen
gewähren, und zwar in Höhe von
500 000 M zu 4%, das durch ratenweise
Abzahlungen innerhalb 60 Jahren getilgt
werden soll. Einige Mitglieder des Gemeinderats
nahmen zuerst Anstoß an dem anscheinend geringen
Pachtzins von 5000 M jährlich, den die Gesell-
schaft für die Grundstücke bezahlen will, aber
dieser Einwand hielt nicht stand vor dem von
Direktor Colmann gelieferten Nachweis, daß die
Stadt durch die Neuanlage und den damit ver-
bundenen Zugang von Beamten und anderen An-
gestellten einen Zuwachs an Steuern von mindestens
25 000 M im Jahre haben werde. Der Pacht-
vertrag mit der „L. B.“ und der Stadt soll auf
100 Jahre abgeschlossen werden, doch bleibt der
Gesellschaft das Recht vorbehalten, jederzeit zu
kündigen, in welchem Fall sie der Stadt ein
Drittel des für die Ländereien gezahlten Kauf-
preises ersetzen muß. Die öffentliche Meinung
ist entschieden für die schnelle Annahme dieser
Bedingungen. Man spricht bereits davon, nach
erfolgtem Abschluß dem Grafen und seiner Tafel-
runde einen Fackelzug zu bringen und ein Fest-
essen zu veranstalten. In den Bureaus und den
alten Werkstätten Zeppelins herrscht großer
Schaffenselber. Seit mehreren Tagen arbeitet

Zeppelin mit Baron Daffus unter Hinzuziehung
seines gesamten Ingenieurstabes an den Plänen
für das neue Luftschiff. Die bei dem Neubau
zur Anwendung gelangenden Verbesserungen werden
selbstverständlich geheim gehalten; nur so viel ist
bekannt, daß der Ballon etwa 10 m länger sein wird.
Er wird wahrscheinlich noch in Manzell gebaut
werden. Sehr eifrig wird auch an der Ab-
änderung des Luftschiffs Z. I gearbeitet, es soll
schon Anfang Oktober flugfertig sein und dürfte
in der ersten Hälfte des gleichen Monats größere
Fahrten unternehmen.

Gaildorf 5. Sept. In Kapf weile
in den letzten drei Wochen Professor Dr. v. Kapf
von Gaildorf mit Familie und benützte seinen
Ferienaufenthalt, alte Ueberreste seiner Stamm-
burg, die im 30jährigen Krieg der Zerstörung
anheimfiel, aufzusuchen. Das Haus des Johann
Matte soll das Schloß gewesen sein. Man sieht
heute noch neun Schießlöcher in den Mauern;
ebenso war die Burg mit einem Wall und Wasser-
graben umgeben, wovon ebenfalls noch Spuren
zu sehen sind.

Frankfurt a. M. 5. Sept. Der Kassierer
des Stukkateur-Verbandes Johannes Schäberle
aus Jelshausen, wurde heute Vormittag in seiner
Wohnung an Händen und Füßen gefesselt auf-
gefunden. Er gab an, daß zwei in die Wohnung
gekommene Männer ihn gefesselt und dann an
den Schrank gegangen seien, aus dem sie 1100 M
gestohlen und damit die Flucht ergriffen hätten.
Die Polizei stellte fest, daß der Raubanschlag erdichtet
ist. Schäberle gestand denn auch, 500 M von
den 1100 für sich verbraucht zu haben. Das
übrige Geld wurde bei einer Hausdurchsuchung vorge-
funden. Die Kriminalpolizei nahm Schäberle in
Haft und beschlagnahmte das Geld und die Raffen-
bücher, da man annimmt, daß der Kassierer auch
die Bücher gefälscht hat.

New-York 5. Sept. Wie aus Caracas
gemeldet wird, hatte Präsident Castro einen
Zusammenstoß mit dem deutschen Gesandten,
Freiherrn von Sedenhoff. Letzterer wollte ein
Schiffre-Telegramm nach Berlin senden, erhielt
aber vom Präsidenten Castro die Anweisung, vor
der Absendung des Schiffre-Telegrammes ihm eine
Uebersetzung einzureichen, sonst könne ihm die
Absendung nicht gestattet werden. Der deutsche
Gesandte hat diese Zumutung auf das schärfste
zurückgewiesen. Nach diesem Zwischenfall soll
Castro geäußert haben: Die Auswärtigen sind hier
zu nichts gut; ich würde mich freuen, sie alle aus
dem Wege räumen zu können.

Voranschlägliche Bitterung:

Wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge, kühl.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Jakob Flechter, Bauers
in Oßelsheim, ist zur Abnahme der
Schuldscheinrechnung des Verwalters und
zur Erhebung von Einwendungen gegen
das Schuldscheinverzeichnis der bei der
Verteilung zu berücksichtigenden Forde-
rungen der Schlußtermin auf **Donners-
tag, den 1. Oktober 1908, nachm.
8 Uhr**, vor dem Königl. Amts-
gerichte hieselbst bestimmt.
Calw, den 3. September 1908.

Siber,
Gerichtsschreiber des Rgl. Amtsgerichts.

Calw.
Im Hintergebäude der früheren
„Kanne“ in der Salzgasse ist ein 24 qm
großer gewölbter

Keller

sofort zu vermieten.

Stadtpflege.
Dreher.

Ein tüchtiger Arbeiter

kann sofort eintreten bei
Otto Zätle,
Kunstbaumwollfabrik Hirzau.

Tanz-Unterricht



verbunden mit Anstands-
lehre. Derselbe beginnt
am 15. Oktober im Bad.
Hof. Anmeldungen werden
von jetzt an in obigem
Gasthof entgegen genom-
men wo eine Liste aufsteht.
Achtungsvoll
Bernhardy,
Institutstanzlehrer.

Pforzheim.

Ein beschriebenes fleißiges

Mädchen,

das im Kochen nicht ganz unerfahren
ist und es vollends erlernen kann, wird
auf 1. oder 15. Oktober bei gutem Lohn
und guter Behandlung gesucht.

L. Brenk,

Weingroßhandlung i. Anker,
Pforzheim.

Neues Silberjauerkrant,
la. Schienmansalat,
neue Vollheringe

empfiehlt

G. F. Grünemai jr.,
Calw, Telefon 76.

Calw.

Zum Klassenwechsel des

Königl. Realprogymnasiums

erlaube ich mir mein Lager in

gut gebundenen Schulbüchern, Atlanten,
Reißzeugen, Hefen, Zeichen- u. Mal-Utenfilien u.
in Erinnerung zu bringen.

Emil Georgii, Buchhandlung,
Telefon 16.

Trikotagen.

Mein Lager in
Hemden, Jaden
und Unterhosen
ist wieder frisch sortiert und mache ich hauptsächlich auf Unterhosen ohne
Naht aufmerksam.

W. Entenmann, obere Federstraße.

Wälzer Mostbirnen

liefert Wagonweise

Karl Bauer in Hutsweiler a. Glan,
Rhein-Pfalz.



Calw, 7. September 1908.
Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrührt mit, daß unsere liebe Großmutter, Schwester und Tante
Margarethe Beiser, geb. Baittinger
heute Vormittag sanft entschlafen ist.
Beerdigung Dienstag Nachmittag 4 Uhr.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
J. Baittinger.



Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere treubeforgte Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter
Heinrike Buob, geb. Diefenbach,
Witwe des Karl Buob, Bierbrauers in Lichtenzell.
Sonntag Morgen 8 Uhr im Alter von 61 Jahren nach schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Töchter: **Heinrike Scholz,** } geb. Buob.
Marie Buhl, }
Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Krankenhaus aus.



(Statt besonderer Anzeige.)

Bad Teinach, 7. Sept. 1908.

Verwandten und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Mutter
Karoline Andler geb. Lutz
im 64. Lebensjahr nach schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn: **Adolf Andler.**

Beerdigung Mittwoch Nachmittag 3 1/2 Uhr.

In Calw zu haben bei **Ed. Bayer, Zahntechniker; Theod. Reinhardt und W. Winz, Friseur.**

Grosse Weinsberger Geld-Lotterie

Ziehung unabänderlich 17. September 1908.

Zusammen **64 000**
2199 Hauptgewinne Mark:

Geldgewinne. **35 000**

Originallose **6 000**

2 M.
6 Lose M. 11.—.
11 Lose M. 20.—.

2 à 1000 Mark: **2 000**

Porto und Liste 25 S. extra.
2 000
etc. etc. etc.

J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart
Marktstrass 6. ☎ Telephon 1921.



Auf Borgfrist habe am Mittwoch (Markttag) eine Partie extra große

Hannoveraner Läufer Schweine

im Gasthaus zum „Nöble“ in Calw zum Verkauf.

Fritz Wörn, Schweinehandlung, Stuttgart.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Düten u. Beutel

empfiehlt zu Originalfabrikpreisen

Fr. Häußler, Buch- u. Papierhandlung.
Niederlage der Vereinigten Papierfabriken.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Friedr. Zehle, gewesenen Feilenhauers hier, verkauft Unterzeichneter am **Mittwoch, den 9. Septbr., vormittags von 9 Uhr an**, in dessen Behausung im Zwinger gegen Barzahlung:

Bücher, Mannskleider, Betten, etwas Leinwand, Küchengerät, 2 Kisten, 2 Kommoden, versch. Tische, Stühle, 3 Bettladen, 1 Kinderbettlade, Schränken, etwas Holz und Reisig, Feilenhauerwerkzeug, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Etuis-Hilfsarbeiterinnen, Lehrlinge und Lehrlinginnen

werden zu günstigen Bedingungen angenommen.

Vereinigte Etuisfabriken Unterreichenbach.

Altburg.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von **Hochzeitskränzen und Brautkränzen** u. s. w. und bittet um gefällige Abnahme.

Katharine Frommer.

Stuttgarter Kraftfutter

Baff

(patentamtlich geschützt)
vorzügliches Futtermittel für Pferde, 75 kg M. 9.—, und als bestes Schweinefutter 75 kg M. 12.50, verkauft

Adolf Lutz, Leberstraße.

Fässerverkauf.

Am Calwer Markt verkauft eine große Partie neue und gebrauchte Fässer von 100 bis 700 Liter haltend

J. Schneider, Käufer und Händler.

Zur Herbstbestellung offeriere gut gereinigte

Mammot-Wintergerste.

Aussaatzeit Anfang September.

Gutspächter Bränninger,

Hofgut Georgenau, Telephon Möttlingen Nr. 1.



Am nächsten Mittwoch bringe ich einen Transport

großer Läufer Schweine

ins Gasthaus zum „Nöble“ in Calw und lade Kaufstetthaber hiezu freundlichst ein

Heinr. Ott.



Am nächsten Mittwoch, den 9. September, komme ich mit einem Transport

großer Läufer Schweine

in den „Hirsch“ nach Calw und lade Kaufstetthaber hiezu ein.

Konrad Däuwel.

Zur Herbstsaat empfiehlt winterharten Buhendorfer grünerhigen

Niesenroggen

à 3tr 10.50 M., feiner winterharter, sehr ertragreicher

Niesenperlgerste

à 3tr 11 M.

Ulrich Holzäpfel, Bauer, Ottenbronn.

Most- und Tafelobst

gibt zum Tagespreis ab der Obige.



Linoleum

steht in großer Auswahl auf Lager.

Reste besonders billig bei

Emil G. Widmaier,

Bahnhoftstraße. Telephon 15.

Frühgebrannten

Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert empfiehlt

Georg Pfeiffer.



Mehrere Ovalsässer,

von 600—1500 Liter, verkauft weil entbehrlich

Küfermeister Brenner, Hirsau.



Eine noch bereits neue 1 1/2 schläfige

Bettlade,

ladiert, jetzt billig dem Verkauf aus

W. Fleck, Schreiner, Teinach.



Ein Faß,

300 Liter haltend, hat zu verkaufen

Louis Schill Witwe, Marktplatz 46.

Fruchtpreise.

Calw, 5. September 1908.

Getreide	Mittelpreis	Preis
Haber	M. 9 30	9 30